

Initiativgruppe Tanzförderung (Dachverband Tanz Deutschland, diehl+ritter gUG, K3 | Tanzplan Hamburg, Tanzbüro Berlin)

INITIATIVE TANZFÖRDERUNG STADT / LAND / BUND

DIE SITUATION: Vielfalt und ungenutzte Ressourcen

Die deutsche Tanz- und Theaterlandschaft ist einzigartig in Europa. Dies hat historische Gründe, hängt aber ganz wesentlich mit den öffentlichen Förderstrukturen zusammen. Es sind vor allem die Kommunen und die Länder, die diese Vielfalt finanzieren, der Bund ist an der Darstellenden Kunst mit 0,2 % beteiligt, im Tanz sind es sogar nur 0,03 %.¹

Die Ansprüche an die Kulturinstitutionen, gesellschaftlich verantwortlich für eine breite Teilhabe zu sorgen, die Finanznot der öffentlichen Haushalte und die besonderen Bedürfnisse der Tanzszene erfordern ein neues Denken in der öffentlichen Kulturförderung. Ein Großteil der finanziellen Mittel sind - bei Bund, Ländern und Kommunen - in festen Strukturen gebunden. Innovative Unternehmungen, die flexible Förderstrukturen und länderübergreifend vernetzte Strategien benötigen, bleiben weitgehend unberücksichtigt.

Die von BKM und den Ländern gemeinsam getragene NPN-Gastspielförderung ist ein gutes Beispiel dafür, dass es auch anders geht. Ebenso die erfolgreichen Initiativprojekte und Förderfonds der Kulturstiftung des Bundes wie z.B. Tanzplan Deutschland, Wanderlust oder Doppelpass. Sie haben das Aktions- und Veränderungspotential der Strukturen und der Kulturakteure gezeigt. Viele der angestoßenen Entwicklungen werden von den Ländern und Kommunen weitergeführt. Die Wirkung derartiger Förderinstrumente wäre jedoch wesentlich nachhaltiger, wenn nationale Förderinstrumente untereinander sowie kommunale, Landes- und Bundesförderung besser ineinander greifen könnten.

DER NÄCHSTE SCHRITT: Ein Dialog zwischen Ländern und Kommunen

Auf Einladung der Initiativgruppe Tanzförderung bildet sich ein Arbeitskreis aus interessierten Bundesländern, Kommunen, Vertretern des Bundes und Experten der Tanzszene. Diese werden auf der Basis des Berichts der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“ und bereits bestehender Analysen der Tanzförderung verschiedener Bundesländer ein Konzept für eine gemeinsame Initiative Tanzförderung der Städte, Länder und des Bundes entwerfen und in die politische Diskussion bringen. Ein Treffen der Abteilungsleiter Kultur beim Tanzkongress Deutschland 2013 bildet den gemeinsamen Auftakt für diesen Arbeitsprozess.

DAS ZIEL: eine synergetische und dynamische Förderbeziehung zwischen Bund, Ländern und Kommunen

Die gewünschten Förderimpulse des Bundes sollen anschlussfähig an bestehende Fördermaßnahmen sein und dort ansetzen, wo die Kulturförderung in ihrer Landes- und Kommunalbezogenheit an ihre Grenzen kommt. Eine neue Balance zwischen Verlässlichkeit und Dynamisierung in der Tanzförderung durch flexible, aufeinander abgestimmte Förderinstrumente ist das mittelfristige Ziel.

¹ Studie Zentrum für Kulturforschung/Tanzplan Deutschland “Öffentliche Tanzausgaben in Deutschland“ 2010

DER AKTIONSKATALOG: Inhaltliche Schwerpunkte der Initiative Tanzförderung

- **Dynamisierung der Förderebenen und -instrumente**

Die Bundesländer und Städte, die sich als Zentren des Tanzes begreifen, verfügen über ein durchaus breites Spektrum an Förder-, Produktions- und Präsentationsstrukturen. Im Vergleich der meisten Länder sind die Förderinstrumente jedoch sehr ungleich verteilt und unterschiedlich in Ansatz, Durchführung und Wirkungsweise. Sie greifen zu kurz und verschenken die Potentiale, die in einer stärkeren Bezugnahme der Förderinstrumente aufeinander liegen. Zugleich stehen festen Größen der Förderung (Ensembles an den Stadt- und Staatstheatern, Spielstätten, Festivals) sehr kleinteilige Modelle der Künstlerförderung (Einzel-Projektförderung) gegenüber. Eine Bundestanzförderung könnte hier die Rolle des Match-Makers und Verstärkers einnehmen.

- **Stärkung der Ensemblearbeit**

Die in den vergangenen Jahren durch politische Impulse deutlich qualifizierte Tanzausbildung läuft ins Leere, wenn jungen Künstlern nicht die Chance gegeben wird, sich als Tänzer oder Choreographen zu etablieren. Stattdessen warten auf die meisten Tanzschaffenden prekäre Lebens- und Arbeitsbedingungen, denn die für den Tanz essentielle Ensemblebildung ist rückläufig. Die Stadttheaterkompanien verkleinern sich kontinuierlich bei steigenden Anforderungen an den künstlerischen Output. An der Schnittstelle zwischen Ensemblearbeit in den festen Häusern und den Künstlerkollektiven freier Choreografen und Tänzer sollen deshalb Förderprogramme die Durchlässigkeit zwischen beiden Bereichen stärken und kontinuierliches Arbeiten ermöglichen. Ähnlich der Ausdifferenzierung der Bundesfilmförderung soll der gesamte Zyklus der künstlerischen Produktion ins Fördervisier genommen werden (Recherche, Produktion, Präsentation, Austausch, Vertrieb, Dokumentation und Archivierung).

- **Breite Vermittlung der Tanzkunst**

Außerhalb der Tanzzentren ist weiten Teilen des Publikums die Vielfalt und Qualität des in Deutschland produzierten künstlerischen Tanzes kaum zugänglich. Produktionen können nur kurze Zeit oder nicht über das lokale Umfeld hinaus gezeigt werden, vor Ort bestehen keine adäquaten Produktionsstrukturen für Tanz, die seine Präsentation in Kontinuität ermöglichen. Von der Verbesserung der Touringmöglichkeiten und des Austauschs untereinander bis zu breit angelegten Programmen der kulturellen Teilhabe – all dies sind wichtige Förderthemen für die Initiative Tanzförderung Stadt / Land / Bund.

DAS RESULTAT: Entfaltung des Innovationspotentials von Förderung und Tanzkunst

Das zu entwickelnde bundesweite Rahmenkonzept für die Tanzförderung verbindet die Potentiale der Förderung in den Bundesländern miteinander und ergänzt sie durch eine substantielle Bundesförderung. Diese Verschränkung bildet die Basis für die nötige Kontinuität in der künstlerischen Produktion, setzt dynamische und flexible Förderakzente für künstlerische Innovation auf hohem internationalen Niveau und generiert Sichtbarkeit für ein großes Publikum. Die Initiativgruppe Tanzförderung bietet an, im Dialog mit den Ländern und Kommunen die aufgeworfenen Fragestellungen zu präzisieren und konkrete Vorschläge für ein Förderprogramm des Bundes vorzulegen.